

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)

77 (1.4.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250044)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Quartal (incl. Postgebühren) 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5382) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. exkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluss Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltige Corpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Frühere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 77.

Sant, Freitag den 1. April 1898.

12. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Das 1. Quartal dieses Jahres ist dahin, ein neues beginnt und damit auch ein neues Abonnement auf das

„Norddeutsche Volksblatt“.

Wir laden nun alle unsere Leser zur Erneuerung des Abonnements ein. Wir wünschen aber auch, daß unsere Leser nicht selbst abonnieren, sondern erstlich bemüht sind, neue Leser, neue Abonnenten zu gewinnen.

Die Zeit ist danach, daß besonders die Arbeiterklasse sich um ihre Presse zu schärfen Anlauf hat!

So alles sammelt, da müssen die Arbeiter doppelt eifrig darauf bedacht sein, um ihr Organ sich zu sammeln, neue Leser dafür zu gewinnen, denn das bedeutet auch neue Kämpfer für die Befreiung der Arbeiterklasse aus der politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit in der sie sich befindet und in der sie von den herrschenden Klassen weiter gehalten werden soll.

Vor der Thür steht die Reichstagswahl, der Wahlkampf, in dem zwischen dem arbeitenden Volke und den es bedrückenden und bevorzughenden Klassen eine Schlacht geschlagen werden wird. Dabei handelt es sich darum: das Volk vor weiteren Beschlagnahmen und unerlösten Militarismus und den unerlösten Militarismus zurückzuweisen, das allgemeine und direkte Wahlrecht zu verheiraten, wie auch die Verbindungsstreifen der Arbeiter. Wie durch die Annahme des Stimmengesetzes klar und deutlich erwiehen ist, haben die herrschenden Klassen die Hand dazu geboten, ein Volksrecht, dies alljährliche Bewilligungsbudget preiszugeben. Die Volkserziehung im Reichstagswahlkampf ist damit noch mächtiger geworden.

Das erwerbstätige Volk braucht aber eine kraftvolle Vertretung im Reichstagswahl, die für soziale Reformen, Erhaltung und Erweiterung der Volkrechte, Förderung von Kulturaufgaben wirkt und strebt. Das eine solche zu Stande kommt, bedarf es unausgesetzter Agitation. Denn jährlich sind noch die Selbsttätigen und Beschränkten unter den Arbeitern. Noch gar zu viele lassen sich von den Marine- und anderen Agrarier beeinflussen und bereit finden, Sonderinteressen dem Interesse der Arbeiterklasse voranzustellen und die Stiefel zu lassen, welche ihnen Fußstritte versehen.

Das werthvollste Agitationsmittel ist aber die Presse, mer dasselbe so wirkungsvoll wie möglich gestalten will, der Sorge für ihre Aus-

breitung, der geminne Abonnenten für das „Norddeutsche Volksblatt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ ist das einzige Arbeiterblatt hier und in der Umgegend, das stets unerschrocken für die Interessen der Unterdrückten und Ausgebeuteten eintritt. — Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint wie bisher täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen und kostet vierteljährlich 2,10 Mk., monatlich 70 Pfg., für Selbstabholer 60 Pfg. pränumerando. In der Postzeitungsliste ist es eingetragen unter der Nummer 5382 und nehmen alle Postanstalten und Briefträger, die Hauptredaktion in Sant, Neue Wilhelmshavenerstraße 38, sowie die bekannten Stellen in Carlshagen entgegen.

Für Oldenburg und Umgegend nehmen Beilieferungen entgegen: R. Weimann, Niddringsweg 26, und Sattin, Gahwirth, Kurwidstraße.

Su zahlreichem Abonnement laden nochmals ein

Redaktion und Verlag
des „Norddeutschen Volksblattes“.

Nach der Entscheidung.

Die Flottenvorlage ist mit Hilfe des Zentrums bewilligt worden und es ist interessant die Stellungnahme der übrigen Parteien zu der ausfallgebenden Partei zu beobachten. Das Gefühl über die Reichseinsparität hat aufgehört, ein Analogon zu der bekannten vaterlandlosen Majorität Hindenburg, Richter, Grillsberger ist ja auch wirklich nicht mehr zu bilden. Man hat sich ab und zu mit dem Präsidium des Herrn v. Bülow abgefunden. Herr Lieber wird von den reaktionären Mitgliedern der Regierung und der Rechten geradezu umschmeichelt. Ja, Herr v. Bernigsen hat ja in seiner letzten großen Rede dem Zentrum eine Siebeserklärung in der optima forma Namens der nationalliberalen Partei gemacht. Der haben, den Herr von Bennigsen in dieser Rede gesponnen hat, wird von der nationalliberalen „Bismarckpresse“ weiter geknüpft. Die „Damburger Nachrichten“ seien in der Abkündigung über die Flottenvorlage ein Anzeichen dafür, daß das früher reichseinsparische Zentrum, es nachgerade für vortrüblicher gefunden, sich in und mit dem Deutschen Reich einzurichten. Sie halten es für ausgeschlossen, daß es zu einer Spaltung innerhalb des Zentrums wegen der Abkündigung über die Flottenvorlage kommen könnte. Ganz ähnlich urteilt das Organ der rheinisch-westfälischen Gruben- und Schlotbarone, die „Rheinisch-Westfälische

Zeitung“. Sie preist Herrn Lieber der mit der Führung des Zentrums in der Flottenvorlage ein Weiterfühler geliefert habe, das neben den glänzendsten Bismarck'schen Proben parlamentarischer Taktik sich getraut sehen lassen darf. An eine Spaltung glaubt auch dieses nationalliberale Blatt nicht. Die bairischen Zentrumsabgeordneten wüßten sehr wohl, was sie ihrer Zugehörigkeit zu der größten deutschen Partei zu danken haben, wie sehr diese Thatsache auch auf ihre parlamentarische Stellung in Bayern selbst zurückwirkt und wie unendlich sie sich selbst schädigen würden, wenn sie sich vom Zentrum lösen wollten. Natürlich ist bei beiden Blättern der Wunsch nach dem Fortbestand des Zentrums der Vater des Gedankens. Die gouvernementale „Schlesische Zeitung“ spricht es ganz offen aus, wie wenig wünschenswert sie den Zerfall des Zentrums thums hält. Sie schreibt: Erst wenn das Zentrum als geschlossene Partei auseinanderfiel, würde es sich zeigen, wie überaus wichtig es ist, die nur durch die gemeinsame konfessionelle Tendenz von einer radikalen Beibehaltung ihrer demokratischen Anschauungen abgehalten werden. Zugleich wird eine Spaltung und in sich zerfallendes Zentrum (die Wiederlandskraft gegenüber dem Katholizismus der Sozialdemokratie einbüßen. Gegen die Demokratie aller Schattierungen muß der Kampf der staats-erhaltenden Parteien gerichtet sein. Zu der Beibehaltung an diesem Kampfe wird sich das Zentrum um so mehr gedrängt sehen, je enger und geschlossen es bleibt und je mehr in seinen Reihen das Verhältniß für die nationalen Lebensbedingungen des deutschen Reiches erstarrt.

Gemach, gemacht! Aber die bairische Zentrums- presse ließ und noch einige rheinische Blätter, der muß die Ueberzeugung gewinnen, daß es mit der gerühmten Einigkeit ordentlich Eßig ist und es über kurz oder lang zu schweren Krisen in der Partei kommen muß. Bekanntlich hat von den bairischen Abgeordneten einzig und allein der Münchener Professor Dr. v. Hertling für die Vorlage gestimmt und dieser ist nun die Heißheide bestigter Angriffe in der bairischen ultramontanen Presse. Herr v. Hertling hat selbst eingesehen, daß er in Bayern keinen Boden mehr hat und erklärt, er werde für den nächsten Reichstag nicht mehr kandidiren. Ein vielstimmiges Echo aus der katholischen Presse antwortet ihm, er wäre auch nie und nimmer wiedergewählt worden. Am bestigsten spricht sich das Regensburger Zentrumsblatt gegen den Münchener Professor aus, der als bairischer „Führer“ nach Berlin geschickt worden ist, um

dem preussischen Führer Lieber ein Gegengewicht zu sein, der aber mit diesem Herrn Lieber bald ein Dutzend und eine Seele geworden ist. Das Regensburger Blatt gibt einen Satz des Professors aus einer von ihm in Remmingen gehaltenen Rede: „Die nächsten zehn Jahre gehören der Landwirtschaft“, und sagt, er hätte jaagen sollen: „Die nächsten zehn Jahre gehören der Flotte“, denn er eßlich gewesen wäre. Was ihm, dem Münchener Professor, gehört, das wollen wir heute noch unterdrücken“. — Man sieht, die Bayern führen eine jarte, aber um so deutlicher Sprache. Herr Hertling, der Flottenschwärmer, dürfte in der That gut thun, seinen Wahlkreis zu meiden, er konnte sonst Gefahr laufen, daß einzelne seiner Wähler nicht unterdrücken können, was ihm gehört, sondern es ihm mit den Dreißig-Regeln deutlich zu machen suchen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag erlebte gestern in einer achtstündigen Sitzung die dritte Lesung des Etats des Reichsamts des Innern und des Militärats. Unsere Genossen brachten zahlreiche Beschwerden vor. Wir verweisen auf den Parlamentsbericht.

Der Bundesrat hat beschlossen, daß im Reichshaushaltsetat für 1899 die Erhöhung der Gehälter der Postunterbeamten und der Landbriefträger vom 1. April ab entsprechend den Resolutionen des Reichstages eingestellt und deren Bewilligung durch den Reichstag beantragt werden sollen. Das Antanzgeschalt der Postunterbeamten soll danach von 800 auf 900 Mark, das Entgelt der Landbriefträger von 900 auf 1000 Mark erhöht werden.

Der Rik im Zentrum. Aus Köln wird telegraphirt: Die „Köln Volksztg.“ veröffentlicht nach der „Aachener Volkszeitung“, ein von einem Reichstags-Abgeordneten an letzteres Blatt gerichtetes Schreiben, laut welchem demnach in Wänden eine Besprechung der bayerischen Zentrums-Abgeordneten des Landtages und des Reichstages stattfinden soll, um die Frage zum Ausdruck zu bringen, ob die bayerischen Zentrumsmitglieder fernerehin noch dem Zentrum angehören sollen.

Ueber den Zeitpunkt der Wahlen schreiben die offiziellen „Berl. Vol. Nachr.“: „Für die Bestimmung des Zeitpunktes, zu welchem die nächsten allgemeinen Reichstagswahlen vorzunehmen sein werden, kommt in Betracht, daß es zwar rechtlich durchaus zulässig sein würde, diese Wahlen bis zum Herbst hinauszuschieben, daß aber Zweckmäßigkeitsgründe für die Wahl eines

Stevens Werft.

Noman von Anton v. Seiffalt.

(3. Fortsetzung.) (Nachdem verheiratet.)

„Das gemöhnt sich, und er liebt Dich —“
„Er wirklich? Und Du machst wohl seinen Brautwerber auf Begeh der Mutter, an unserm Verlobungstag? Das ist ja sehr hübsch von Dir! O, ich merke alles! Die sie in Dich hineinredete, natürlich! Die Jette sieht Dir im Wege, Du könntest es weit bringen ohne sie — eine reiche Frau — ein eigenes Schiff! Aber sieh, Harold, das nicht alles nichts! Ich lasse Dich nicht, ja, sieh mich nur an, ich lasse Dich nicht, und Du kannst auch mich nicht lassen, auch wenn ich den Jürgens heirathe, der Mutter zu Liebe, und Du eine reiche Frau bistest und ein eigenes Schiff — es wäre doch umsonst! Damals in der Nebelnacht ist das Unglück geschehen! Hättest mich fahren lassen sollen, was kümmerte Dich mein Boot?“

„Sie schlang ihren Arm um den von Wasser triefenden Mann deutete sie vor und sah ihn von unten mit verführerischem Lächeln in das Antlitz, „Dich liebe ich, Harold, nur Dich allein!“

Wieder leuchteten die beiden Augenherne durch die Nacht ihm entgegen, ihm die Bestimmung raubend; seine Hand preßte das feuchte Haar an seine Lippen. „Nur der Tod soll mich von Dir trennen, erreicht mich der — auf unser einen lauwert er ja täglich — dann, dann nimm den Jürgens, er wird Dich wenigstens stets an mich erinnern.“

„Auch dann nicht, Harold,“ erwiderte Jette.

„Ich weiß bestimmt, Du wüdest wiederkommen und mich ihm nicht lassen.“

„Tobte kommen nicht wieder,“ meinte Harold.

„Doch sie kommen wieder, wenn sie heiß geliebt haben! Aus dem Meere steigen sie auf, ruhelos, sie sind eiferjüchtiger als die Lebenden, und ich fürchte sie so, die Toten — nichts als die Toten!“

„Es klang ein Schauer durch ihre Worte.“

„Auch die geliebten Toten?“ fragte Harold.

„Alle, Dich selbst würde ich fürchten, wenn Du tobt bist.“

„So abergläubisch bist Du, Jette? Dalloh! Wenn wir nicht aufpassen, gehören wir gleich selbst zu den Gefürchteten,“ rief Harold, während das Boot, von ihm ganz außer Acht gelassen, sich auf die Seite neigte, daß die Wellenpflüge das Wasser berührte. „Wir sind ja um eine halbe Meile nach Westen abgekommen. Siehst Du die Lichter dort? das ist Röhre. Zu dumm, vom Tode reden, gerade jetzt, wo Du mir das Leben von neuem gegeben, das ging mir gerade ab!“

Jetzt geht es ja wieder prächtig, ich geminne Jürgens Bette. Sieh Dich her zu mir an's Steuer, der arme Jürgens! Wenn er Dich wirklich liebt, das muß hart sein! denn muß es nicht eigentlich heißen, und wir hielten stets zusammen wie Stahl und Eisen.“

„Das sollt ihr auch fernherin, ich werde das schon machen.“

„Wenn Du ihn so ansieht wie heute, kaum. Du hast gefährliche Augen, Meerweibchen, sagt die Mutter, welche die Männer in die Tiefe ziehen.“

„Habe ich die wirklich? Wenn ich sie nur für Dich habe! Du sollst auch nicht mehr heraus aus der Tiefe.“ Wir halten dann eine Meerhochzeit in einem Korallenpalast, Mutter und Vater hind dann auch dabei, alle Holms, die je die See verschlang — es wird ein häßlicher Tisch voll.“

„Donnerwetter, spricht Du unheimlich! Dir steht wohl der ganze Kopf voll Spul und Meer- geschichten? Wir haben noch eine Viertelstunde Zeit — ich will lieber vom Vorkensas in D... hören, als vom Korallenpalast. Aber das paßt Dir wohl nicht, welche Rede? Kannst ja Dein Geschick weiter treiben, ich habe nichts dagegen vor der Hand; es wird eine Zeit kommen, Du wirst sehen, wo Du es gerne aufgibst — wenn Du nicht mehr allein bist — ein kleiner Steen — der soll dann Jürgens heißen. Herrgott, mir wird ganz heiß, wenn ich daran denke an dieses Glück! Es ist fast zu groß, als daß ich daran glauben kann! Daran bist aber Du nur schuld mit Deiner Totengesichte! — So etwas spricht man nicht bei Nacht auf der See. Ich bin nicht abergläubisch — aber —“

Jette drängte sich innig an ihn. „Weiß auch nicht, wie ich darauf kam, aber wenn man Vater und Mutter, alles durch die See verloren hat... Sie kamen anfangs auch oft zu mir, und noch, wenn ich so allein fahre — aber es ist ja alles Entbindung! Du bleibst doch auf Röhre heute Nacht!“

„Nein, ich bleibe nicht! Man wird mit aufpassen in Hooge, ob ich beim komme und Jürgens und die Mutter werden kein Auge zumachen vor

Angst. Sie soll heute noch erfahren, wie sie sich getirt.“

„Die Mutter! Nur die Mutter! Glaubst Du, daß ich ein Auge zumache?“

„Du! Na hörst Du, einer alten Frau ist es zu verzeihen, aber Du, die Braut eines Vorken — das mußst Du Dir abgewöhnen.“

„Harold, ich kann nichts dafür, bin sonst nicht ängstlich, aber ich bitte Dich, bleib! Die Nacht ist dunkel, und es wird Sturm geben.“

„Es wird noch oft Sturm geben, und ich muß doch fort von Dir. Besser gleich gemöhnt! — Du bist mir thier.“

„Dankt Ufermannen wurden sichtbar, ein grünes Signallicht warf seinen mäßigen Schein über die Wiebel einiger niederer Häuser am Strande.“

„Auf eine Linie errathen! In solcher Gesellschaft das Menschenmöglichste! Und für einen solchen Segler müßt Du fürchten?“

„Er lenkte das Boot an die Landungsstelle, welche durch ein spärliches Licht auf einer Stange beleuchtet wurde. Jetzt bemerkte er erst Trüben in Jettes Augen, sie blickten gar nicht mehr nierenhart starr, sondern voll belegter Liebe.“

„So verripst mir wenigstens in aller frühe Vorhatsch oder komme selbst.“

„Ich komme selbst, verlass Dich darauf unter allen Umständen, auch wenn ich tobt bin.“

Jette stieß einen Schrei aus und klammerte sich an den Gelleiten.

„Närchen, darst ich denn keinen Spaß machen? Du sagst ja selbst, sie kommen wieder die Toten, wenn sie heiß geliebt haben. — Vorkenfrau und

fernung zum Durchbruch kommt, dann werden die Weis und Hoffen erlösen, das sind die Ziele, die am Sonntag mit ihnen hochgehoben werden, das Kampfbild der Arbeiterbewegung, die Arbeiterbewegung...

Wilhelmshaven, 31. März.

Im Zeichen des Roten Kreuzes. Unter dieser Spitzmarke theilten wir neulich mit, daß auf der Kaiser-Werft an 60 bis 70 Arbeiter wegen Mangel an Arbeit gefündigt worden seien. Wir stellen dieser Kündigung die Taten der Marine-Organisten und Roten Kreuzerinnen von der verneinten Arbeitlosigkeit gegenüber, sowie die Thatfache, daß auf dem Kaiser-Werft „König Wilhelm“ fortgesetzt Tag und Nacht gearbeitet werde. Nach drücklicher tritt aber der Widerspruch zwischen dem gerühmten Roten Kreuzen und den Kündigungen hervor, wenn man sich vergegenwärtigt, daß von den Gefündigten sogar sechs Mann auf „König Wilhelm“ fortsetzen arbeiten und jetzt Überstunden machen müssen. Die werden sich sicher diesen Widerspruch nicht erklären können. Ja, die Worte der Herren im Lande des Militarismus und der governmentalen Sozialpolitik sind gar wunderbar.

Zentrale gemeindefachliche Sitzung beider holländischen Kollegien. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung: Berechnung des Haushaltsplanes pro 1898/99. Nachdem der Vorsitzende die Sitzung eröffnet, wird sofort zur Beratung geschritten. Der Räte halber wird zur Beratung der vom Bürgerordner-Kollegium in der Sitzung vom 25. d. Mts. von der Beratung abgeleiteten Titel geschritten, da die übrigen Titel die Genehmigung bereits gefunden haben: Einnahme-Titel XIX pos. 2 wird die für den Ausbau der Peterstraße zwischen Wall und Mühlentor aufzunehmende Anleihe auf 30000 Mk. erhöht, um damit auch den Ausbau der Mühlentorstraße zwischen Bieren- und Peterstraße vorzunehmen. Einnahme-Titel XIX pos. 3 wird Aufnahme der für den Erweiterungsbau des holländischen Krankenhauses vorgesehene Anleihe Titel V pos. 5 des Ausgabe: 1000 Mk. für Erweiterung des südl. Ausganges der Stricksteinstraße längs des Spielplatzes und des Stationsgrundstückes werden getilgt. Titel V pos. 3 und Titel VI pos. 1c werden genehmigt. Titel VI pos. 11 und Titel VI pos. 7b desgl. Titel XII pos. 2 zum Ausbau der Peterstraße x. werden 30000 Mk. statt 26000 Mk. eingeteilt. (Siehe Einnahme-Titel XIX pos. 2.) Titel XV pos. 2 wird genehmigt. Titel XVI pos. 1 (Zuschuß zur Mittelschule). Diese Position ruft eine recht lange Verhandlung hervor. Der Magistrat hat beschlossen, den für die Mittelschule bisher gewährten Zuschuß von jährlich 450 Mk. zu freieren. Nach langen Erörterungen, bei denen insbesondere, wie schon wiederholt gesehen, hervorgehoben wurde, daß die Stadt trotz der den Schulen gemachten bedeutenden Zuwendungen, niemals einen Ueberschuß bei Verwendung ihrer Zuschüsse, z. B. nicht einmal einen Einbuß in den Haushaltplan erhalte, beschließt das Bürgerordner-Kollegium, entgegen dem Beschlusse des Magistrats, den Zuschuß

wieder zu bewilligen, wenn der Schulvorstand durch Vorlegung des Haushaltsplanes pro 98/99 nachweist, daß dieser Zuschuß in den Einnahmen des Haushaltsplanes bereits vorgesehen ist, das Kollegium auch die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Zuschusses gewinnt. Im Uebrigen werden die einzelnen Titel mit geringen Abweichungen bis auf Titel XIII der Einnahme (Zurückführung der zu erhebenden Gemeindeabgaben) genehmigt, da letzterer Titel erst nach Festlegung des Titels XVI pos. 1 der Ausgaben endgültig festgesetzt werden kann. Das Bürgerordner-Kollegium beschließt sodann noch auf eine befristete Vorlage, die von verschiedenen Lehrern gegen die Richtigkeit der Wählerliste für den 11. Bürgerordner-Wahlbezirk erhobene Einprüche als unbegründet zurückweisen. Zum Schluß wurde noch als fünftes Mitglied des Wahlausschusses für die Wahl eines Richters der R. V. W. Richter gewählt und die Sitzung sodann um 11 1/2 Uhr geschlossen.

Von der Marine. Aus Kiel wird unterm 29. März geschrieben: Schulschiff „Stein“ ist diese Nacht 11 Uhr erit in Brunsbüttel eingetroffen; das Schiff befindet sich auf dem Wege nach Kiel und Schulschiff „Gneisenau“ ist wegen Sturmes nach Neumüritze gegangen. Beim Einlaufen waren die Kohlevorräte gänzlich erschöpft, ohne besonderen Schaden hat das Schulschiff indes den holländischen Daten erreicht. „Gneisenau“ hat nach beendeter Uebersetzung seine Reise nach Kiel fortgesetzt und hat gestern Vormittag auf der Fahrt durch den Kanal Brunsbüttelboog passiert.

Neuende, 30. März.

Eine mehrklassige Schule soll zu Neugroden gebaut werden und ist die Schulschule z. B. auf der Suche nach einem geeigneten Grundstücke. Offerten sind innerhalb 14 Tagen beim Schuljuraten einzureichen.

Jever, 30. März.

Zum Inkrafttreten des Magarinegesetzes erläßt der Magistrat folgende Bekanntmachung: Am 1. April d. J. treten die Vorschriften des § 4 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1897, betr. den Verlehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, in Kraft. Wengleich nach der Bekanntmachung des Großherzoglichen Staatsministeriums, Departement des Innern, vom 7. d. Mts. der Absatz 1 des § 4 zur Zeit auf Jever keine Anwendung findet, so müssen doch Margarine, Margarinefette und Kunstfette innerhalb der Verkaufsräume in besonderen Vorrathsgeschäften und an besonderen Lagerstellen, welche von den zur Aufbewahrung von Butter, Butterschmalz und Käse dienenden Lagerstellen getrennt sind, aufbewahrt werden.

Oldenburg, 30. März.

Aus dem staatlichen Mutterbetrieb. Zwanzig Bureauhilfsarbeiter und Bahnwärter werden von der Eisenbahndirektion gesucht zu einem Monatslohn von 53 Mk. aufwärts, ohne Pensions-

berechtigung. Ob die Herren Regierungsräte wohl mit dieser Summe, die sie Arbeitern zur Ernährung ihrer Familie anbieten, als Zeichen der Fürsicht nehmen? Und dabei haben, o Hohn, Militäranwärter den Vorrang. Werden die sich aber über den Vater Staat als Ernährer freuen!

Oldenburg, 30. März.

Zum Militär eingezogen wurde dieser Tage ein 13jähriger Mann, ein Familienvater von hier, der sich bisher der Militärpflicht entzogen hatte.

Bremen, 30. März.

Bei der Fahrt des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“, welche der Kaiser mitmachte, hat es sich nach offizieller Mittheilung um die Erprobung der Seetüchtigkeit als Offizierskreuzer für die Kriegsmarine gehandelt, in welcher Eigenschaft das Schiff im Notfall veranlagt werden soll.

Vermischtes.

Ein Familiendrama spielte sich am Montag früh in Hamburg-St. Pauli, Marktstraße 36, ab. Aus einer Thür der zweiten Etage stürzte die Ehefrau Hiesinger blutüberströmt und erklarrte, ihr Mann habe einen Mordversuch auf sie gemacht. Polizeiliche und ärztliche Hilfe war bald zur Stelle, die Frau, die inzwischen bewußtlos geworden, hatte mehrere Stichwunden im Kopfe. Sie wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo sie schwer krank darniederliegt. In der Wohnung fand man sodann den Ehemann B., der sich einen tiefen Stich im Unterleib beigebracht hatte, als Zeich vor. Die That war kurz vor 6 Uhr geschehen, nachdem der erkrankte Sohn, ein Maschinenkloster, sich an die Arbeit begeben hatte. Bitterna war selber Schiffskapitän gewesen, hatte dann die Wittwe Knispel, die eine Maschinenkloster bereitet, kennen gelernt und sie geheiratet. Er hatte geglaubt, dem Geschäft seiner Frau mit seinem erparten Kapital aufhelfen zu können, das Geschäft war aber immer weiter zurückgegangen, und so mögen denn schlechte Vermögensverhältnisse ihn zu der unglückigen That veranlaßt haben. Auch war er dem Trunke ergeben und soll schon Anfälle von Delirium gehabt haben. Aus der ersten Ehe der Frau sind fünf Kinder vorhanden, das eine, ein fünfzehnjähriges Mädchen, sollte konfirmirt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. März. Auf Anordnung des Reichstanzlers wird für den neuen deutschen Botschaft in China im amtlichen Verlehr die Schreibweise Kiautschau und für die im Gouvernement Kiautschau belegene Telegraphenanstalt die Schreibweise Tientschau zur Anwendung gelangen. Der Kreuzer „Geier“ auf der Reise nach Bahia wird, falls es nöthig wird, nach Kubanisch-Trinidad in Folge der Zerstörung der deutschen Zuderfabrik in Canamaba beordert, nachdem diplomatische Verhandlungen mit der spanischen Regierung vorausgegangen sind.

Wien, 30. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet, unterzog sich der Bertrag von Sachsen-Roburg an Bord der „Saxtriffl“ auf der Rheide von Vilsa France wegen einer Beschuldigung in der Verabreichung einer Exoriation, die vollständig gelang. Bei einer Aufführung von Wien's „Volksfest“ kam es zu lebhaften Kundgebungen zu Gunsten Jola's. Bei verschiedenen Szenen, die die Erinnerung an den Prozeß nachriefen, wurde Hochrufe auf Jola laut. Im Theater-Foyer wurde eine Adresse an Jola unterzeichnet.

London, 29. März.

Nach einer amtlichen Meldung griffen Annonenbete mit egyphtischen Truppen am 26. d. Scheibni an, zerstörten die Befestigungen, nahmen Getreidevorräthe, Vieh und Munition weg und befreiten 600 Sklaven, die zum größten Theile dem Stamme Jamins angehörten. Die Derrische verloren 100 Mann, die egyphtischen Truppen hatten keine Verluste.

London, 29. März.

Die der „Ball Wall Gayette“ aus Newyork gemeldet wird, nimmt Spanien die Vorhänge Mr. King's, nämlich die Verbeibringung eines Waffenstillstandes auf Cuba bis Oktober, an. Inzwischen werden die Vereinigten Staaten an die Retrospektabos Unterhandlungen vertheilen. Der Bericht über die Katastrophe der „Maine“ wird auf unbestimmte Zeit in den Händen des Kongreß-ausschusses für auswärtige Angelegenheiten verbleiben.

Vereins-Kalender.

Bund-Wilhelmshaven.

Bereinigung der im Transportgeräthe, Dampel und Berlehr beschäftigten Arbeiter. Sonnabend den 2. April. Abends 8 1/2 Uhr: Berammlung bei H. Zobl.

Bereinigung der Arbeiter.

Sonnabend den 2. April. Abends 8 1/2 Uhr: Berammlung bei H. Zobl.

Bürgerverein Rudowen.

Sonnabend den 2. April. Abends 8 1/2 Uhr: Berammlung bei Janken.

Bürgerverein Huppen.

Sonnabend den 2. April. Abends 8 1/2 Uhr: Berammlung bei H. Zobl.

Conntung.

Für den Parteifonds erhalten: Von B. 3 Mk. Die Redaktion.

Bon heute an ist mein Laden wieder geöffnet, aber nur noch auf kurze Zeit, deshalb ist es gerathen, sich jetzt schleunigst nach dem Parthiewaaren-Bazar Knorrstraße 4 zu begeben, da dort jetzt die Waaren noch unter der Hälfte des wahren Werthes abgegeben werden. Reinwollene Anaben-Anzüge per St. 1.50 Wro. Ferner: Herren-Anzüge, Konfrmanden-Anzüge, Hosen und Westen. Japan- und China-Waaren. Schah-Waaren, Kleiderstoffe, Plüsch, Seide und Sammet. Alles nur noch zu wirklichen Spottpreisen, da das Geschäft nur noch vier Wochen geöffnet ist. Eli Frank, Einziger Parthiewaaren-Bazar hier am Plage. Knorrstrasse 4. NB. Ladeneinrichtung mit Treten, sämtliche Glühlichte, Patentbrenner, Alles zusammen zu 50 Mk. Ende April abzuzunehmen. D. D.

Oldenburg. Außerordentl. Generalversammlung der Mitglieder des Oldenburger Konsumvereins e. G. m. b. H. am Mittwoch, 6. April d. J., Abends 8 Uhr, im Hotel „Zum deutschen Kaiser“ (Stropfs Hotel) in Oldenburg. Tages-Ordnung: 1. Beschlußfassung über Errichtung einer Verkaufsstelle an der Nadorfer Straße hier selbst. 2. Beschlußfassung über Erwerbung eines Bauplazes an der Nadorfer Straße hier selbst und Erbauung eines Hauses auf demselben, sowie Beschaffung des hierzu erforderlichen Kapitals und Amortisation desselben. Nur Mitglieder, die sich durch ihr Mitgliedsbuch legitimiren, haben Zutritt. Der Vorstand.

Wirthschafts-Empfehlung. Da ich nach fast 19jähriger Thätigkeit von der Kaiserlichen Werft entlassen bin, aus den meinen Freunden bekannten Gründen, so habe ich, um mein weiteres Fortkommen zu ermöglichen, die Kellnerwirthschaft des Herrn Klix in Lotbringen als Oekonom übernommen. Ich bitte deshalb alle meine Freunde und früheren Mitarbeiter freundlich, mich mit ihrem Besuch recht oft zu beehren. Es wird stets mein Bestreben sein, meine Gäste zuvorkommend bei Verabreichung guter Speisen und Getränke zu bedienen und zeichne Hochachtungsvoll Ernst Hirche, Lotbringer Keller. NB. Freitag Abend v. 7 Uhr ab Kartoffelpuffer.

Verpachtung. Zum 1. Mai beabsichtige ich meine dicht bei der Bahnstation Oltien gelegene Stelle bestehend aus fast neuem Wohnhaus, großem Garten u. etwas Ackerland umstände halber zu verpachten. A. Schmidt, Scharfens.

Gesucht auf sofort eine Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling, der Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen. A. Lückner, Berl. Peterstr. 3.

Zu vermietthen ist wegen Verletzung zum 1. Mai eine dreiräumige Eigenwohnung an ruhige Bewohner. Neue Wilhelmshavener Str. 70.

Zu vermietthen zum 1. Mai eine kleine Oberwohnung. Preis 100 Mark. Grenzstraße 55.

Entlaufen ein grauer Hund. Wiederbringer eine Belohnung. A. Focken, Marienfel.

Sohlen, halt gut und billig, sowie Abfall-Leder kauft man am besten bei Emil Burgwitz, Biemarstraße 15 u. Noanstraße 75a.

Kohlenensäure empfiehlt R. Herbers, Biernerl., Banf.

Die Pfaffsche Nähmaschine erfährt sich neben ihrem sonstigen allgemein anerkannten Eigenschaften, hauptsächlich deshalb einer so großen Beliebtheit, weil sämtliche Theile derselben Präzisions-Arbeiten sind, d. h. daß jeder Theil der Maschine, welcher durch irgend einen Umstand unbeschädigt wird, genau nach derselben Schablone gearbeitet, neu bezogen und von jedem Theile leicht angebracht werden kann. Somit keine theure Reparatur-Arbeiten. Vorzuziehen vor Rasier-, Befestigungsmaschine. Ich habe mich nun entschlossen, neben der nach diesem System gearbeiteten Pfaffschen Nähmaschine ein Fahrrad zu führen, welches dieselben Eigenschaften besitzt. Das Material besteht aus: echte Narmenmarken, Haber, Continental, Baumwoll-Ketten, Oxydant-Lampen-Speiden, große glänzende Scherens-Nutzen, gehärtete Nadeln, leicht abschraubbare Kettenringe am Hinterrad und Lager, Nippelreinigung in gehärteten Schalen laufend, Arbeit: Sämtliche Theile des Rades ist Präzisions-Arbeit, daher keine loslöthigen Reparaturen. Preis: sehr billig. Carl Borgelt, Uhrmacher und Mechaniker, Götterstraße 15.

Gutes Logis f. 1 o. 2 Jg. Leute Berl. Noanstr. 50, 2. Et. 1. pr. Geb. ***** Einige Neue Welt-Kalender von 1898 sind noch zu haben in der Buchhandlung des Nordd. Volksblattes. *****

Was Alle sagen, muß doch wahr sein,

daß meine **östr. Süßrahm-Zafel-Margarine**
im Geschmack sowie Fettgehalt unerreicht ist.
Pfund 40 Pfg., 50 Pfg., 60 Pfg. u. 70 Pfg. Bei Abnahme
von 3 Pfund Preisermäßigung.
Aug. Fimmen, Marktstr.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Meinen bisherigen geehrten Geschäftskunden,
Freunden und Gönnern mache ich hiermit die
höfliche Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage
meine **Gastwirthschafts-, Restaurations- und
Klublokalitäten**

Gasthof „Zum Adler“

an **G. Kathmann** übertragen habe
und bitte, daß mir in jeder Beziehung und in so
reichem Maße bewiesene Wohlwollen auch auf
meinen Nachfolger zu übertragen.

Neudremen, 1. April 1898.

Hochachtungsvoll

Heinr. Lohl.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir
die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich den
Gasthof „Zum Adler“ übernommen habe und
in der bisher gewohnten Weise weiterführen werde.
Ich bitte ein geehrtes Publikum, Freunde und
Gönner, das meinem Vorgänger so reich geschenkte
Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Neudremen, 1. April 1898.

G. Kathmann.

Restaurant „Concordia“.

Jeden Freitag, Sonnabend und Sonntag:

Humorist. Abendunterhaltung

wozu freundlichst einlabet

H. Nannen, Berl. Börsestr.

Waarenhaus B. S. Bührmann.

Bettfedern

Pfd. 40, 60, 85, 100, 125, 150, 175 Pfg.

Halbdauern und Dauern

Pfund 2, 2,20, 2,75, 3,40, 4,50, 6 Mfr.

Große fertige Betten

Unterbett, Oberbetten und Kopfkissen,
aus garantirt federdichtem Inlett gefertigt
und mit gut gereinigten Federn gefüllt,

10, 11,50, 17,50, 20, 28,50, 36, 50

bis 110 Mark.

Colosseum Bant.

Sonntag den 3. April:

Großes Konzert

ausgeführt von der ganzen Kapelle der zweiten
Matrosen-Division unter persönl. Leitung des
Musikdirigenten Herrn Wöhlbier.

Kaffeeöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Das Konzert ist mit großem Bodbierfest
verbunden. Alles Nähere durch Plakate.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

C. H. Cornelius.

Oldenburg.

Meiner geehrten Kundschafft, sowie allen Freunden
und Bekannten zur Nachricht, daß ich mein

Tabak- u. Cigarren-Geschäft

nach wie vor weiterführe

und sind daher alle Gerichte, daß ich dasselbe aufgabe,
unwahr. Gleichzeitig empfehle meine **Schreibmaterialien**
sowie **Stoffwäse**. Indem ich auf weitere Unterstützung
zeichne achtungsvoll

Chr. Wolf, Kurwischstr. 1.

Es giebt feine

Anzüge!

bessere Bezugsquelle für Herren-Garderoben wie
die Geschäftshäuser von **Siegmann & Jun.**
in den Städten **Wilhelmsbaven, Geestemünde,**
Bremehaven, Lese, Oldenburg.

Einzelne

Jackets!

Streng reell! Enorme Auswahl!
Ungemein billig!

Einzelne

Weil ???

Hosen!

Großer Umfah -- kleiner Augen!

29 Börsenstr. 29.

Empfehle eine schöne Auswahl
neue und getragene, gut erhaltene
**Herren- u. Damen-Kleidungs-
stücke**, sowie **Schuhwerk**; Herren-
u. Damen-Uhren i. Gold u. Silber;
Holz-, Meißel- und Handtöfcher;
ferner schöne neue Auswahl in
guten Herren-, Damen- u. Kinder-
Ringen und sonst noch mehrere
Sachen.

Alles wird billig verkauft.

Carl Foerster.

Uhren

Reinigen 1,50 M.
neue Feder 1,50 M.
Uhrglas 30 G.
I. Schöneboom,
Uhrmach. N. W. Str. 31

Matulatur-Papier

Ein großer Vollen
billig!
C. Buddenberg,
Neue Wilhelmsbavenstraße Nr. 3.

S. Janover,

Marktstraße 35.

Bettzeuge

per Meter
35 Pfg.
Kräftige Waare, gute Muster.

Neuer Neueder Bürgerverein.

Sonnabend den 2. April,
Abends 8 1/2 Uhr:

Ausserordentliche General-Versammlung

im Lokale des Herrn Jakob
in Köpperhorn.

Tagesordnung:

1. Lesung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Neuwahl des 1. Vorsitzenden.
4. Fragestelen.
5. Beschlüsse.

Um vollständiges und pünktliches Er-
scheinen sämmtlicher Mitglieder erlucht
Der Vorstand.

Bahnhofs-Restaurant Bant.

Freitag, 1. Sonnabend, 2. und
Sonntag, 3. April:

Große humoristisch-musikalische Abendunterhaltung

Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Es ladet ergebenst ein

W. B. Seersher.

H. Mienerts, Bierhalle.

Neue Wilhelmsbavenstraße 51.

Jeden Freitag Abend

Kartoffel-Puffer.

Es ladet zum Besuch ein **F. C.**

Totalausverkauf

kommen am Freitag und
Sonnabend

Stroh Hüte

für Damen, Mädchen, Knaben
und Kinder,

seid. Bänder, Spitzen, Blumen,
Garnirstoffe zc.

zum Verkauf.

Georg Reich,

Bismarckstraße 10.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-
mittag von 9 1/2 bis 12 1/2 Uhr im
Hotel **Wanter Hof** in **Dani** Sprech-
stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

alte Oldenburger Briefmarken

bis zum Jahre 1862, incl. auch sammt
den Couverts. Offert. mit Preis erbeten
an **J. Kuckbauer, Wien-Gerthof.**

Visitenkarten
fertig an **Buchdr. des Nordd. Volksbl.**

Danksagung.

Allen, die meinem lieben Sohn das
letzte Geleit zur Ruhe gaben, auch die
jenigen, welche seinen Sarg so reich
mit Kränzen schmückten, sowie dem Herrn
Pastor **Abbt** für seine reichlichen
Worte am Grabe meinen besten Dank.
Ww. Ateu u. Kinder.